Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde

und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

**Band:** - (2017)

Heft: 3

Artikel: Leta Semadeni, Bündner Kulturpreisträgerin 2017

Autor: Valär, Rico

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-730805

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Personen

# Leta Semadeni, Bündner Kulturpreisträgerin 2017

Rico Valär

Am 16. Juni 2017 wurde Leta Semadeni mit dem Bündner Kulturpreis geehrt, der höchsten Auszeichnung des Kantons Graubünden im kulturellen Bereich. Die Bündner Regierung verlieh ihr den Preis in Würdigung ihres Lebenswerkes als Dichterin und Übersetzerin ins Vallader-Romanisch. Nachfolgend abgedruckt die Laudatio des Romanisten und Kulturwissenschaftlers Rico Valär, gehalten anlässlich der Preisverleihung in Lavin.

Chera Leta, stimedas damas, stimos signuors, chers amihs da la litteratura

«Al principi d'eira il pled [...]. Tuot es gnieu s-chaffieu tres il pled, sainza il pled nun es gnieu s-chaffieu ünguotta da tuot que chi'd es s-chaffieu. Aint il pled d'eira la vita, e la vita d'eira la glüsch dals umauns. E la glüsch splendura illa s-chürdüm, e la s-chürdüm nu po zuglier la glüsch.»

Ja. «Im Anfang war das Wort.» Das Wort, das einzelne, gesuchte, gewählte, geschliffene, genaue Wort. Dies wird in der Literatur nirgends so deutlich wie in Gedichten - und gilt gerade für die Lvrik von Leta Semadeni in besonderem Masse. Es sind die Wörter, die uns die Welt sehen und erfahren lassen. Es sind die Wörter, welche die Welt überhaupt hervorbringen. Erst wenn wir für Dinge Worte haben, beginnen sie zu existieren. Weil wir sie erst dann wirklich wahrnehmen und wahrhaben können.

«Im Anfang war das Wort [...]. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist», lesen wir im Prolog des Johannes-Evangeliums. In den Wörtern steckt die ganze Welt. Wörter sind Weltsuche, Wörter sind Welterfahrung, Wörter sind Welterklärung.

Bei Leta Semadeni beginnt diese Weltsuche/Welterfahrung/Welterklärung immer wieder beim Wort «Wort»:



Kulturpreisträgerin Leta Semadeni.

#### In mia stanza

In mia stanza as palainta adüna ün pled in tschercha da sia bocca

## In meinem Zimmer

In meinem Zimmer geistert immer ein Wort auf der Suche nach seinem Mund

### Pleds

Tscherts pleds chatschan lur corp glüminus our dal cudesch

As gnieuan aint in mai

As nudrischan da mai:

Bulais fluorescens chi creschan svelt

### Wörter

Manche Wörter strecken ihren Leuchtkörper aus dem Buch

Nisten sich ein bei mir

Ernähren sich von mir:

Schnell wachsende fluoreszierende Pilze

Wörter lassen uns die Welt sehen, deshalb gewinnen wir sie lieb. Aber manchmal führen sie uns auch in die Irre, lassen uns die Welt nur schemenhaft erahnen. Denn was uns das lyrische Werk von Leta Semadeni ebenfalls erfahren lässt und bewusst macht ist, dass

die Wörter nicht nur aus Leuchtkraft bestehen, sondern auch aus Schattenzonen und Finsternis.

Die Sprache ist keine eindeutige Sache. Neben der Funktion, die Realität zu benennen und zu begreifen, ist Sprache eng mit dem Unterbewusstsein verbunden. Wörter wecken Erinnerungen, Emotionen, Fantasien. Die Bedeutung eines Wortes ist nicht immer eindeutig, die Deutung verändert sich je nach Kontext. Und gerade dieses feinsinnige Wechselspiel zwischen glasklarer Formulierung und freiem Interpretationsspielraum beherrscht Leta Semadeni mit Souveränität.

## Indicaziun davart il möd d'adöver

Chi chi chamina guliv oura sülla via dals custabs es sülla fosa via nun es la clerità straminabla d'üna daman sper l'avocader il colibri tanter ils früts il man stendü aint il ajer briclont nüglia chi inchastra la glüm cul hom suot il bös-ch fond ün'istorgia

## Gebrauchsanweisung

Wer auf der Strasse der Buchstaben geradeaus geht ist auf dem falschen Weg ist die ungeheure Helligkeit eines Morgens am Avocadobaum ist der Kolibri zwischen den Früchten die ausgestreckte Hand im flirrenden Licht nichts was das Licht mit dem Mann unterm Baum zusammenfügte zu einer Geschichte

Beim Lesen spürt man die extreme Dichte dieser Ge-Dichte. Manchmal hat man beim ersten Lesen vielleicht das Gefühl, vor einem undurchdringlichen Dickicht zu stehen. Das gehört zu Gedichten und hat bei Leta Semadeni mit ihrer bewussten, unerbittlichen und aufwändigen Reduktionsarbeit zu tun. Diese Feinarbeit des Streichens, Schleifens, Konzentrierens, Reduzierens macht die Qualität von Leta Semadenis Schreiben aus - in der Lyrik, aber eben auch in ihrem Prosawerk. Das Wundersame dabei ist, dass die gleiche Reduktionsarbeit Leta Semadenis Gedichten die gewünschte Schärfe und ihrem Prosatext eine unerhörte Leichtigkeit gibt.

Es braucht nur wenige Worte, aber die richtigen, damit sie aneinandergereiht, eine Aussage oder eine Geschichte ergeben – eine Geschichte, die bei Leta Semadeni häufig bei einer ganz persönlichen Erfahrung oder Fantasie beginnt, aber stets auf das Menschsein und Dasein verweist, auf die Erfahrung als Mensch in Raum und Zeit, auf den verlorenen Haufen Existenz zwischen Unbewusstheit und Universum.

## Aint il scrign da nona

Aint il scrign da nona d'eira üna tas-cha cun pleds

N'ha fat landroura üna tarschoula e'm lasch giò landervi in seis muond asper dalönch innan spari

## In Grossmutters Truhe

In Grossmutters Truhe war eine Tasche mit Wörtern

Die flechte ich zu einem Zopf und seile mich ab in ihre längst vergangene Zeit

Letzthin hat Leta Semadeni in einem Radiointerview eine Metapher für ihre Schreibarbeit gebraucht, die mir sehr gefällt: Sie habe einmal in Quito einen Kaffee bestellt und es seien ihr eine Tasse und zwei Schalen serviert worden. Die eine Schale habe eine pechschwarze Creme enthalten, die andere kochend heisses Wasser. Der Kellner habe ihr erklärt, sie solle ein wenig vom schwarzen Konzentrat in die Tasse geben und dieses dann mit heissem Wasser aufgiessen. So sei ein kräftiger, aromatischer Kaffee entstanden. Was sie in ihren Gedichten serviere, sei wie dieses Konzentrat. Das Wasser müsse schon jeder selber dazugeben. Was in diesem Konzentrat bei Leta Semadeni immer wieder auftaucht – und es wäre völlig unmöglich, über ihre Texte nachzudenken, ohne darüber zu sprechen – sind Tiere, unzählige Tiere.

Scu mincha pled ho eir mincha bes-cha üna significaziun tuot egna – d'üna vart fich clera e da l'otra vart fich s-chüra. Minch'iffaunt so che chi'd es üna vuolp, ün liun, ün chucal. Ma cun dir «tü vuolpatscha», «tü liun» u «tü chucal» dvainta la significaziun dals pleds già differenta, pü avierta e bger main evidenta. Ed illas poesias da Leta Semadeni as evra il spazi d'interpretaziun auncha pü ferm. Las bes-chas haun in sieus texts suvenz üna colliaziun cun l'orma, cul subconsciaint, sun spievel da desideris ed illusiuns, faun part da sömmis

e dischöls in tuot lur variaziun: Cò nu do que be vachas, chevras, chucals e chavals, na, eir draguns, squals, colibris e zebras.

Sper la collaziun cul subconsciaint sun las bes-chas però eir fich reelas illa lirica da Leta Semadeni: Las bes-chas sun ün garant per percepziuns ed emoziuns autenticas e multifaras. Lur pelizzas u fols, lur pennas, lur saidlas, lur gruogns, lur elas, pattas e tschattas staun in quistas poesias suvenz per ün sensori pü sensibel cu ils tschinch sens da l'umaun. Adüna darcho as inscuntran umauns e bes-chas «aint ils latschs» da las istorgias e quist inscunter es suvenz pu inquietant ed imbarrazant pels umauns cu per las bes-chas. La bes-cha vezza in sieu visavi simplamaing ün'otra bes-cha e basta.

## Davant il serragl dals chucals

Vor dem Schweinepferch

Al chucal es l'uman vacha chavà o chavra

Dem Schwein ist der Mensch Kuh Pferd oder Ziege

La bes-cha davant il serragl nu sa nüglia da la finezza dal gruogn da la magia cur cha saidla as pozza sün saidla

Das Getier vor dem Pferch weiss nichts von der Zartheit des Rüssels der Leuchtkraft der Nacht wenn Borste auf Borste trifft

# Babsegner pavla las corviglias

Grossvater füttert die Dohlen

Immez la rotscha sül balcun

Mitten im Schwarm auf dem Balkon

Sia trais-cha sumaglia a la trais-cha da l'uors da sot süllas fairas

Sein Tanz gleicht dem Tanz der Tanzbären auf den Jahrmärkten

Mo l'amur da las corviglias ha l'asprezza da grifla e pical In lur stomi pulsescha seis pan dür

Aber die Liebe der Dohlen hat die Schärfe von Kralle und Schnabel In ihren Mägen pulsiert sein hartes Brot

El discuorra cun umans striunats Ed ellas cratschlan culla gronda corviglia chi tillas spordscha il pavel culla fraidüra Er spricht mit verzauberten Menschen Und sie krächzen mit der grossen Dohle die ihnen das Futter reicht mit der Kälte

### Chera Leta

Cun Tia ouvra litterara regalast Tü a Tias lecturas ed a Tieus lecturs pleds, istorgias, impissamaints, dumandas, algordanzas, spievels, sfidas, inspiraziun e natürelmaing bger dalet.

Per Tia lavur litterara premurusa, instancabla e da granda qualited survainst Tü hoz il Premi grischun da cultura – eau At gratulesch da cour!

Und Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, möchte ich nur noch Folgendes mit auf den Weg geben: «Im Anfang war das Wort [...]. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist» – aber ein wenig Wasser muss schon jeder selber dazugeben!

Rico Valär, \*1981 aus Zuoz, studierte an der Universität Zürich vergleichende romanische Sprachwissenschaft sowie rätoromanische Sprach- und Literaturwissenschaft. Er leitet beim Bundesamt für Kultur den Dienst Kulturelle Teilhabe und ist als freier Moderator, Dozent und Publizist tätig.

Rico Valär, Herbartstrasse 11, 8004 Zürich, rico@valaer.ch